

DEUTSCH-ÄTHIOPISCHER VEREIN E.V.

GERMAN-ETHIOPIAN ASSOCIATION

Rundbrief November 1996

Nr. 0/96

**Liebe Vereinsmitglieder,
liebe FreundInnen,**

nach unserer ersten großen Aktion, die Organisation des Äthiopien-Seminars beim DED in Berlin im September, legen wir nun den ersten Rundbrief vor.

Der Rundbrief war eine der ersten Ideen und Ziele unseres Vereins. Er soll aktuelle Informationen aus dem Verein enthalten, aber auch Berichte aus Äthiopien, Nachrichten, Tratsch und Klatsch, eben alles, was uns interessieren könnte.

Um diesen Brief zusammenzustellen und vor allem interessant zu machen, brauchen wir die Mithilfe aller Mitglieder. Jede/r kann kurze oder längere Berichte, Stellungnahmen, Buchbesprechungen und andere Informationen schreiben oder zuschicken. Vor allem sind wir auf Nachrichten aus Äthiopien selbst angewiesen.

Zusammengestellt und redaktionell überarbeitet wird der Rundbrief von einigen Mitgliedern. Kontaktperson ist Helga Tewes in Kassel.

Nur gemeinsam können wir diesen Rundbrief, der von vielen Mitgliedern gewünscht wird, erstellen. Wir hoffen also auf viele Zuschriften.

Achtung !!!!!!!!!!!

Aus finanziellen Gründen ist dieser Rundbrief die letzte Information, die an alle Personen in unserer Adressenkartei (es sind über 300 Adressen) verschickt wird. Danach wird der Rundbrief und andere Informationen nur noch an die Mitglieder des Vereins verschickt. Wer nicht Mitglied ist und trotzdem die Informationen bekommen möchte, muß dies schriftlich Klaus Mechelke mitteilen und eine Gebühr von 10,- (pro Jahr) überweisen oder in Briefmarken schicken.

Wir werden Sie dann gerne in unserer Versandkartei aufnehmen.

Deutsch - Äthiopischer Verein - wozu?

Zu den unzähligen Vereinsneugründungen in Deutschland ist vor kurzem eine weitere hinzugekommen: die Gründung des Deutsch-Äthiopischen Vereins.

Ein weiterer Club von Nostalgikern und „Veteranen“, die sich zum Austausch von Erinnerungen und Erlebnissen zusammengefunden haben, werden viele denken. Dieser Artikel soll zeigen, daß dies nicht der Fall ist und daß der Zu-

sammenschluß von an Äthiopien interessierten Personen in dieser Form längst überfällig war. Ein Auszug aus unserem Info-Brief faßt folgendes zusammen:

Der Deutsch-Äthiopische Verein wurde im September 1995 in Meißner/Germerode von ehemaligen EntwicklungshelferInnen, die in Äthiopien gearbeitet haben, gegründet. Die Idee zur Gründung eines Vereins bestand schon lange und wurde bei dem Rückkehrertreffen in Angeln/Schleswig-Holstein Pfingsten 1993 konkretisiert. Bei diesem Treffen wurde uns klar, daß mit dem Ende unseres Einsatzes in Äthiopien unser Engagement für dieses Land nicht beendet sein kann. Wir haben das Bedürfnis, auch weiterhin mit den Menschen dort in Verbindung zu bleiben. Gemeinsam mit in Deutschland lebenden Äthiopiern wollen wir uns für die Interessen des Landes und seiner Menschen einsetzen. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Beziehungen zu Äthiopien aufrecht zu erhalten und zu pflegen. Wir möchten durch Öffentlichkeitsarbeit auf die Situation und Entwicklung in Äthiopien aufmerksam machen. Die Vereinsmitglieder sollen einen Info-Brief mit den neuesten Nachrichten erhalten. Es sollen Maßnahmen zur Intensivierung der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit gefördert werden und wir wollen in diesem Sinne beratend zur Verfügung stehen. Soweit möglich, wollen wir Projekte und Selbsthilfegruppen in Äthiopien unterstützen. Mit unserem Engagement möchten wir einen Beitrag zum partnerschaftlichen Miteinander von Nord und Süd leisten.

Soweit hört sich dieses Statement zwar gut, aber doch recht unspektakulär an. Was verbirgt sich noch hinter der Idee eines Deutsch-Äthiopischen Vereins, dessen gelungene Veranstaltung vom 20.-22. September 1996 anlässlich der 30-jährigen Entwicklungszusammenarbeit des DED mit Äthiopien im Hause des DED Auftakt zu einer Reihe weiterer Aktionen sein sollte?

Ausgangspunkt ist ein Land am Horn von Afrika, dessen Faszination viele in den Bann gezogen hat. Wer längere Zeit in Äthiopien gearbeitet und gelebt hat, wird der Feststellung zustimmen, daß jeden Tag neue Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten waren, daß die landschaftliche Schönheit Äthiopiens überwältigend war, daß der Kontakt zu den Äthiopiern zwar diffizil herzustellen war und intensiv gepflegt werden mußte (was sicher auch an den schwer zu lernenden Sprachen

lag), daß man aus den so entstandenen Kontakten allerdings sehr viel lernen konnte. Nicht verschwiegen werden sollen die Probleme, die sich bei vielen ehemaligen „Entwicklungshelfern“ (welch ein Begriff!) im Laufe der Zusammenarbeit ergeben hatten. Die Frustrationsschwelle war bei vielen „Farendschis“ zeitweise überschritten und führte nicht selten zu Wutausbrüchen und der massenhaften Erfindung neuer Kraftausdrücke. Offener Rassismus war selten, aber dennoch zu beobachten.

Die innenpolitischen Probleme Äthiopiens sind hinlänglich bekannt. Dennoch ist eine objektive Beurteilung schwierig, wenn nicht gar unmöglich, da die Darstellungen verschiedener Autoren widersprüchlich und die Berichterstattungen vor allem in Deutschland i.d.R. klischeebefahet und unvollständig sind. Informationen aus oder in Äthiopien zu bekommen, ist nicht immer einfach.

Alles in allem hat der Aufenthalt und die Arbeit in Äthiopien bei den meisten Betroffenen eine starke Identifikation mit dem Land hervorgerufen. Zahlreiche äthiopische Ehemänner- und -frauen sind hier genauso zu nennen wie Freundschaften mit Äthiopiern und - dies führte letztendlich zur Gründung des Vereins - der Zusammenhalt zwischen ehemals in Äthiopien tätigen „Entwicklungshelfern“ und „Experten“ vieler Organisationen. Die Intensität dieser Bekanntschaften ist nicht die Regel und wird von den Betroffenen selbst mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Die erfolgreichen Äthiopientreffen und die Kontakte untereinander unterstreichen es.

Dies allein reicht aber nicht für die Gründung eines Deutsch-Äthiopischen Vereins bzw. für die Durchsetzung der von uns angestrebten Ziele aus. Wichtig für uns als Vereinsmitglieder ist die kritische Auseinandersetzung mit dem Land Äthiopien, mit der Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und Deutschland sowie mit unserer eigenen Arbeit in diesem Land. Als Ergebnis soll eine „Initiative für Äthiopien“ stehen, die nicht nur von „ehemaligen EH's und „Äthiopien-Experten“, sondern auch von in Deutschland lebenden Äthiopiern mitgetragen wird. Eine Initiative, die in der Lage ist, auf der Grundlage der eigenen Erfahrungen die Zusammenarbeit mit Äthiopien kritisch zu reflektieren und echte Lobbyarbeit zu leisten. Da sich dies sehr theoretisch und abgehoben anhört, sollen einige Beispiele genannt und an dieser Stelle auf das stattgefundene Jubiläumstreffen eingegangen werden.

Lutz Crackau

Bericht über das Äthiopien-Seminar vom 20.-22.09.96 beim DED in Berlin

Am Freitagabend (20.09.96) hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich über den „Circus Ethiopia“ zu informieren, der im Januar mit großem Erfolg in einigen deutschen Städten zu Gast war. Sein Programm wird ausschließlich von äthiopischen Stra-

ßenkindern und Jugendlichen getragen. Darüber hinaus wurden Dias und Videofilme zum Thema Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien gezeigt.

Am Samstagmorgen wurde das Jubiläumstreffen von Manfred Drewes (BA des DED in Addis Abeba von 1987 bis 1991) vor mehr als 130 Gästen offiziell eröffnet. Frau Lilli Löbsack, Leiterin der Programmabteilung des DED hielt als Hausherrin die Begrüßungsrede, in der sie auf wesentliche Aspekte der DED-Programmatik im allgemeinen einging.

Referate von Dr. Assfa Wossen Asserate, Dr. A. Pfeiffer, Dr. Fröhlich und A. Spitzer

Es folgte ein historischer Rückblick auf die Geschichte der Deutsch-Äthiopischen Beziehungen der letzten hundert Jahre, gehalten von dem Historiker Dr. Assfa Wossen Asserate, Vorsitzender von ORBIS AETHIOPICUS, der Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der äthiopische Kultur e.V.. In seinem sehr lebendigen, weil mit Anekdoten gespickten Vortrag verstand er es, auch komplizierte Details der wechsellvollen Beziehungen beider Länder nachvollziehbar und spannend darzustellen. Danach folgte die Vorführung eines Fernsehfilms aus dem Jahre 1966, der damals im NDR ausgestrahlt wurde und über Entwicklungshelfer und ihre Projekte in Äthiopien berichtete. Das Raunen im Saal wollte kaum aufhören („Susi, schau mal, da bist ja du!“), wohlthuende Erinnerungen für die einen, Erstaunen über die „Entwicklungshilfe“ damals für die anderen. Dieser „Generationenkonflikt“ sollte noch für Diskussionsstoff sorgen.

Den Abschluß des Vormittages bildete der Vortrag von Prof. Dr. Pfeiffer (Universität Leipzig), der die Projekte der ehemaligen DDR in Äthiopien vorstellte. Ein wichtiges Referat, das neben den Leistungen der damaligen DDR auch Kritisches beleuchtete und auch einen Blick auf die „Abwicklung“ wichtiger Projekte durch die BRD warf. In diesem Bereich ist viel Wissen verlorengegangen und muß aufgearbeitet werden. Auch ist nicht nachzuvollziehen, inwieweit Erfahrungen der Ex-DDR in die Politik des BMZ eingeflossen sind. In der späteren Arbeitsgruppe wurde deutlich, daß unter anderem hier unser Verein mit dem nötigen Informationspool wichtigen Einfluß nehmen sollte.

Impressum:

Herausgeber: Deutsch-Äthiopischer-Verein e.V.
c/o Helga Tewes
Huttenstr. 2
34119 Kassel
Tel: 05 61-77 21 37
Fax: 05 61-31 32 61 (dienstl.)

Redaktionelle
Bearbeitung: Helga Tewes, Klaus Mechelke

Vereinskonto: Volksbank Wulfsen, BLZ 200 699 89
Konto Nr. 40 342 300

Nachmittags verdeutlichte Frau Dr. Fröhlich vom BMZ die offizielle Politik Deutschlands gegenüber Äthiopien. Ausführlich ging sie auf den Besuch von Bundespräsident Herzog in Äthiopien, auf die daran anschließenden Regierungsvereinbarungen und auf die Interessen der Bundesregierung ein, Äthiopien als einen wichtigen Partner in der Entwicklungszusammenarbeit zu gewinnen. Der Vortrag war wie zu erwarten allgemein gehalten und brachte nicht viel Selbstkritisches zu Tage. Allerdings betonte Frau Dr. Fröhlich in der anschließenden Arbeitsgruppe, daß auch das BMZ an Informationen über Projekte und Projektentwicklungen interessiert sei und entsprechendes Engagement nicht ignorieren würde. Es bleibt abzuwarten, in wie weit es tatsächlich möglich sein wird, Entscheidungen zu beeinflussen.

Adolf Spitzer, der die letzten 5 Jahre als „Entwicklungshelfer“ des DED in Äthiopien in verschiedenen Projekten tätig war und als Kenner des Landes gilt, schlug in seinem Bericht in genau diese Kerbe. Seiner Meinung nach kann in der Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien von einem Programm kaum die Rede sein. Es werde höchste Zeit, daß die verschiedenen Entwicklungsorganisationen zusammenarbeiten und bei Regierungsvereinbarungen mehr Energie auf die technische Umsetzbarkeit der geplanten Programme verwendet wird. Im Sinne der neuerdings geforderten Nachhaltigkeit müsse man auf der politischen Entscheidungsebene verstärkt auf Personen hören, die mit dem täglichen Leben in Äthiopien vertraut sind und mögliche Auswirkungen durchzuführender Projekte abschätzen können.

Kurzreferate von G. Schröder, M. Körner; Dr. Schubert und K. Herweg

Anschließend gab es Referate von Günter Schröder, Berater der AGKED, Markus Körner, freiberuflicher Gutachter und Berater sowie von Karl Herweg, Gruppe für Entwicklung und Umwelt der Universität Bern. In diesen Vorträgen kamen die wesentlichen aktuellen Probleme Äthiopiens in geballter Form zu Tage. Schockierend sind unter anderem die massiven ökologischen Schwierigkeiten in Äthiopien. Durch Erosion werden jährlich nicht zu verkraftende Mengen an fruchtbarem Boden in die Flüsse gespült. Die Abholzung der Wälder hat stark zugenommen. Dies geschieht weniger aus Unkenntnis der Zusammenhänge als vielmehr aus einer Not heraus. Alternativer Brennstoff ist kaum zu bekommen. Selbst in Addis Abeba ist die Versorgung mit Gas zum Kochen oftmals nicht sichergestellt, die Nachfrage nach Holzkohle steigt entsprechend an. Auf dem Land ist die Produktion von Holzkohle für viele der einzige denkbare Broterwerb. Das Bevölkerungswachstum hat längst eine kritische Höhe erreicht. Dieses Wachstum kann in den ländlichen Regionen kaum noch absorbiert werden, woraus eine

zunehmende Landflucht resultiert. Dies sind im Grunde keine Entwicklungen, die nicht bereits bekannt wären. Die konkreten Zahlen und Fakten lassen allerdings selbst dem Eingeweihten einen Schauer über den Rücken laufen. Die Landflucht führt zu einem Anwachsen der Slums in den Städten, insbesondere in Addis Abeba. Die Stadt kann diesen Menschen weder Arbeit noch soziale Absicherung in irgendeiner Form anbieten. Gewerbe und Industrie sind nicht genügend entwickelt um ein Mindestmaß an Arbeitsplätzen sicherzustellen. Der Staat, der in früheren Zeiten zahlreichen Menschen eine Anstellung bot, entfällt in seiner Funktion als Arbeitgeber weitgehend. Wer Äthiopien kennt, weiß wie unterentwickelt der gewerbliche Mittelstand in den Städten Äthiopiens ist. Als Folge davon werden jährlich mehr als 500.000 Absolventen höherer Schulen direkt in die Arbeitslosigkeit entlassen. Zudem werden die Bedingungen auf dem Bildungssektor stetig schlechter. Die Analphabetenrate steigt neuerdings wieder an.

Bedenklich stimmten die Ausführungen von Herrn Dr. Schubert über den desolaten Zustand des Gesundheitswesens in Äthiopien. Er berichtete, daß Verbands- und Operationsmaterial sowie Medikamente für die einfache Bevölkerung kaum noch zu bekommen sei. Für eine Behandlung im Krankenhaus müßten die Betroffenen für das benötigte Material selbst sorgen.

Die Menschenrechtsverletzungen nehmen ganz offensichtlich zu. Die Darstellungen und Äußerungen hierzu sind z.T. widersprüchlich und hängen - natürlich - von der Betrachtungsweise des jeweiligen Autors ab. Die Regierung gibt zu, daß es vereinzelt zu Überschreitungen der Kompetenzen kam, schiebt dies aber auf die mangelnde Erfahrung Einzelner in der Exekutive im Umgang mit demokratischen Prinzipien zurück. Prinzipiell verurteilt die äthiopische Regierung Gewalt und Menschenrechtsverletzungen. Oppositionsgruppen sprechen von systematischer Unterdrückung einzelner Volksgruppen. Symptomatisch hierfür war die Teilnahme einiger nicht angemeldeter Äthiopier an der Veranstaltung, die sich zur Berliner Vertretung der OLF (Oromo Liberation Front) zählten. Durch Plakate und Erklärungen machten sie auf ihre Situation aufmerksam. Fest steht, daß sehr viele Äthiopier derzeit aufgrund der beschriebenen Schwierigkeiten das Land verlassen. Tendenz steigend.

Arbeitsgruppen

Die Diskussionen über die gehörten Vorträge wurden am späten Nachmittag in Arbeitsgruppen vertieft.

Und abends Party...

Abgerundet wurde das Jubiläumstreffen durch eine Party am Samstag abend mit äthiopischer Live-Musik und äthiopischem Essen. Die Anzahl der Teilnehmer und der entsprechende Sturm auf das Buffet wurden allerdings unterschätzt. Das Café Addis in Berlin mußte noch einen Schwung Soße und Brot nachliefern, vor allem das „Injera“ (Sauerteigfladen) war ruckzuck vergriffen. Der Stimmung konnte dies keinen Abbruch tun, gefeiert wurde bis in den Morgen hinein. Die Resonanz auf die Organisation des Treffens war durchweg positiv, was die an der Durchführung Beteiligten natürlich freute und für die erheblichen Mühen im Vorfeld der Veranstaltung entlohnte.

Mitgliederversammlung

Sonntag morgen wurde dann in einer Sitzung über die zukünftigen Aktivitäten des „Deutsch-Äthiopischen Vereins“ diskutiert. Die Ergebnisse der Veranstaltung sollten nun konkret umgesetzt werden.

Die wichtigste Feststellung auf dem Treffen war, daß es noch einen immensen Informationsbedarf zum Thema Äthiopien gibt. Das Problem ist nicht einmal so sehr, daß es die notwendigen Informationen nicht gibt, sondern daß vorhandenes Material weder ausgewertet noch eingebracht oder umgesetzt wird. Es ist nichts Neues, daß Entwicklungshilfeorganisationen heute bei der Planung und Durchführung von Projekten zum Teil aus Zeit- oder Personalmangel die entsprechenden Evaluierungen vernachlässigen. Ex-post-Evaluierungen werden nicht oder kaum durchgeführt. Dies hat zur Folge, daß der Überblick über ein Entwicklungsprogramm (wenn es denn eines gibt) verlorengeht und über die Gründe gescheiterter Projekte nicht nachgedacht wird, sich Fehler sozusagen wiederholen müssen. Wichtig für den Deutsch-Äthiopischen Verein ist das Engagement auf einer Ebene, die von anderen Vereinen, Institutionen oder Initiativen nicht abgedeckt wird. Der kulturelle Austausch oder der Aufbau bzw. die Unterstützung eigener Projekte stehen nicht im Vordergrund, in diesem Bereich engagieren sich bereits andere Vereine, Gruppen und Organisationen. Zwar werden wir auch mit diesen Stellen zusammenarbeiten, primär engagieren wir uns jedoch in der Schaffung eines Informationspools und in der Informations- und Lobbyarbeit. Als ehemalige „Entwicklungshelfer“ und „Experten“ haben wir Erfahrung im Umgang mit Institutionen in der Entwicklungszusammenarbeit, wir wissen daher auch, was mit Projekt- oder Evaluierungsberichten geschieht.

Uns wurde bewußt, daß institutionelles Wissen anders organisiert werden muß. Es besteht praktisch kaum eine Verbindung zwischen der Basis (der Arbeit vor Ort in Äthiopien) und der politi-

schen Entscheidungsebene. Dieses „missing-link“ muß zustande gebracht werden. Der Verein stellt sich die Aufgabe, auf der Grundlage der angesammelten Erfahrung (z.B. durch abrufbare Expertisen) entsprechende Entscheidungsstellen zu informieren und gegebenenfalls bei nicht nachzuvollziehenden Entscheidungen zu intervenieren (bzw. es wenigstens zu versuchen).

Der nächste wichtige Pfad ist die Herstellung von Kontakten zu Stellen in Äthiopien bzw. zu engagierten Äthiopiern. Es gibt in Äthiopien bereits zahlreiche Gruppen, Initiativen, NGO's o.ä., die an direkten Kontakte mit entsprechenden Stellen in Deutschland interessiert sind. Wir wollen helfen, diese Kontakte herzustellen und gezielt bei Handlungsbedarf Lobbyarbeit bzw. Unterstützung zu leisten (z.B. im Bereich Gesundheitswesen oder Handwerk/Handwerkskammern).

Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland darf natürlich nicht zu kurz kommen. Für Vorträge und Workshops will der Verein Informationen, Photos, Dias, etc. zur Verfügung stellen und natürlich Referenten zu bestimmten Themengebieten benennen. Ebenso wird ein Literaturverzeichnis zum Thema Äthiopien erstellt.

Mittels Rundbriefen wollen wir in Zukunft Informationen aus Äthiopien mit jeweils speziellen Themen an Interessierte weiterleiten. Platz für Tratsch und Klatsch muß hier selbstverständlich auch eingeräumt werden.

Konkret wurde am Sonntag beschlossen, daß Wissenspotential des Vereins so genau wie möglich zu ermitteln. Konkrete Aufgaben für die Schaffung des nötigen Informationspools wurden hierzu verteilt. Der Entwurf eines Rundbriefes wurde vorbereitet, Regionalgruppen wurden festgelegt, Ansprechpartner, die Ideen, Vorschläge oder Berichte sammeln, bestimmt. Alles weitere wird vom Engagement der Vereinsmitglieder abhängen. Die nächste Vereinsitzung wurde für März 1997 anberaumt. Dann sollen die Ergebnisse des Jubiläumstreffens ausgewertet und nächste Schritte erörtert werden. Wenn die Resonanz weiterhin so gut bleibt wie auf diesem Treffen, wird der Verein vielleicht einiges in die Wege leiten können.

Lutz Crackau

Regionalgruppen und Fachgruppen

Um eine Arbeitsstruktur zu schaffen, die es dem Verein ermöglicht Aktivitäten auch außerhalb der Mitgliederversammlung zu planen und durchzuführen, wurde beschlossen Regionalgruppen zu bilden, die jeweils eine Ansprechperson hat. Diese Person wird das erste Treffen der Regionalgruppe organisieren und den Kontakt zum Vorstand halten. Es wäre wünschenswert, daß sich die Regionalgruppen bis zur nächsten Mitgliederversamm-

lung zusammengefunden haben und vielleicht auch schon Ideen und Vorschläge für ihre Arbeit mitbringen könnten.

Folgende Regionalgruppen soll es in Zukunft geben

Regionalgruppe Nord: Klaus Mechelke

Regionalgruppe West: Helga Tewes

Regionalgruppe Ost: Bernd Kühnemund

Regionalgruppe Süd: Marliese Rothweiler-Spohn

Es wurde ebenfalls beschlossen Fachgruppen zu Themen wie Gesundheit, Landwirtschaft/ Ökologie und Technik/Angepaßte Technologie zu gründen, die dann thematisch aktiv werden können. Bisher wurden aber noch keine weiteren Schritte dazu unternommen.

Allerdings entstand eine AG „Kontakte zu Äthiopien“. Sie besteht aus Uta Assefa, Bernd Kühnemund und Helmut Spohn.

Ein Austausch mit dem Verein des Goethe-Instituts in Addis Abeba soll von Jutta Hildebrandt angeleitet werden.

Dokumentation

Die Redebeiträge und die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden in einer ausführlichen Dokumentation zusammengefaßt. Sobald sie fertiggestellt ist, wird sie an die Vereinsmitglieder und an die Teilnehmer des Berlin-Treffens, die sich in die entsprechende Liste eingetragen haben, verschickt. Alle weiteren Interessenten können die Dokumentation gegen eine Gebühr von 5,- DM in Briefmarken über Klaus Mechelke beziehen (bitte mit 3 DM frankierten A4-Rückumschlag beilegen).

Adresse: Klaus Mechelke, Auegrund 1
21442 Tangendorf

Mitgliederversammlung 1997

Mitgliederversammlungen sollen laut unserer Satzung einmal im Jahr stattfinden und diese müssen langfristig geplant werden.

Aus diesem Grund haben wir schon jetzt den Termin und den Ort des nächsten Treffens festgelegt.

Aus verkehrstechnischen Gründen bietet sich Kassel als Seminarort an. Die Jugendherberge in Kassel hat einen guten Ruf und ist nur wenige Straßenbahnstationen vom ICE-Bahnhof Wilhelmshöhe entfernt. Auch mit dem Auto ist Kassel für alle gut zu erreichen.

Das Treffen wird vom 7. - 9. März 1997 stattfinden.

Adresse:

**Jugendherberge „Am Tannenwäldchen“
Schenkendorfstr. 18
34119 Kassel**

Die Kosten für das Wochenende betragen bei Übernachtung im Doppelzimmer 125,- DM, im Vierbettzimmer 103,- DM. Es ist noch abzuklären, ob Zuschüsse für dieses Treffen, z.B. Fahrtkostenanteil, zu bekommen sind.

Verbindliche Anmeldungen für dieses Mitglieder-treffen sollten bis Ende Dezember 1997 eingehen. Schickt bitte beiliegendes Formular (Rückseite) an Helga Tewes zurück.

Um eine Vorauszahlung von 50,- DM auf das Vereinskonto (s.o.) wird gebeten.

Anmeldebestätigungen sowie Programm / Tagesordnung werden im Februar 97 versandt.

Bitte ausfüllen - Fragebogenaktion

Der Deutsch - Äthiopische Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Beziehungen und die Freundschaft zwischen Deutschland und Äthiopien (Deutschen und Äthiopiern) zu fördern. Über die Möglichkeiten, wie wir dazu beitragen können, haben wir bei der Mitgliederversammlung am 22.09.96 in Berlin gesprochen. Dabei wurde festgestellt, daß wir in unseren Reihen geballte (theoretische und praktische) Erfahrungen über das Land haben.

Da Freundschaft letztlich durch die verschiedensten Arten von **Begegnung und Austausch** gefördert werden kann, und da es unser Ziel ist, **zuverlässige Informationen über das Land** verfügbar zu machen, wurde beschlossen, einen Fragebogen zu erstellen, in dem die verschiedenen Erfahrungen erhoben werden sollen und in eine Art Informationsspool einfließen sollen. Interessierte können sich informieren, wer zu einem speziellen Thema Auskunft geben kann und es könnten allgemein interessante Themen auch im geplanten Rundbrief dargestellt werden (z.B. Liste von äthiopischen Restaurants in Deutschland o.ä.).

Wir Fragebogen - Macher haben dabei drei Probleme:

- der Fragebogen muß weitgehend Computerauswertbar sein (→ Arbeitsumfang bei Auswertung) ! Wir bieten Euch einerseits die ausfüllerfreundliche Kreuzchen - Abfrage an. Da dieser Informationsgehalt aber begrenzt ist, bitten wir außerdem - so oft wie möglich und nötig - um möglichst kurze und detaillierte Ausführungen in der Erläuterungsspalte.
- die Qualität der Information wächst mit der detaillierten Fragestellung (→ Arbeitsumfang beim Ausfüllen) ! Der Fragenkatalog ist deshalb ziemlich umfangreich. Wir wollen halt

möglichst viele Bereiche einbeziehen. Ihr wißt schon, der „integrierte Ansatz“ Wir bitten um Nachsicht und ggf. 1 bis 2 Stunden Ausfüllzeit.

- **Datenschutz !** Letztendlich nützen die Angaben nur dann etwas, wenn sie auch weitergegeben werden dürfen. Andererseits ist mancher dagegen, daß sein Name unkontrolliert weitergegeben wird. Wir bieten drei Erlaubnisstufen zur Weitergabe an und bitten Euch dringend, diese (am Ende des Fragebogens aufgeführten) Regelungen anzukreuzen und den Fragebogen auch zu unterschreiben.

Damit der DÄV auch im Sinne seiner Mitglieder aktiv werden kann, und zwar möglichst „lebensnah“, muß er erst einmal die konkreten Wünsche kennen und die Möglichkeit haben, die vorhandenen Erfahrungen zu orten. Herauskommen kann dann z.B. ein, den Bedürfnissen entsprechender Rundbrief, eine sinnvolle Projektunterstützung, schnelle Informationskanäle o.ä.m.

Bei der letzten Fragebogenaktion im Dezember 93 hatten wir eine Resonanz von 40%. Wir hoffen, daß dieser Wert diesmal deutlich überschritten wird.

Deshalb:

Beteiligt Euch an der Umfrage!

Ansonsten viel Spaß beim Ausfüllen.

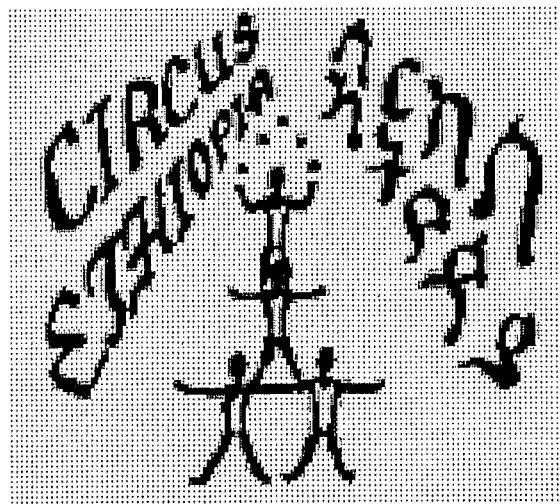
Bernhard Schulte - Kemna
Schützenhausstr. 3, 69245 Bammental,
Tel. 0 62 23 / 4 61 21
(für die Fragebogen - Macher)

Künstler gesucht!

Wir suchen Adressen von äthiopischen Künstlern, die an einer Ausstellung ihrer Werke interessiert sind. Bitte melden bei Bernhard Schulte-Kemna (Adresse s.o.).

Circus Ethiopia

Der Circus Ethiopia wurde bereits in Berlin von Markus Pabst vorgestellt. Der Verein „Freunde des Circus in Ethiopia e.V.“ hat uns jetzt nochmal einen Brief geschickt mit der Hoffnung auch aus unseren Reihen Unterstützung für ihre Arbeit und ihre Ziele zu bekommen.



Liebe Äthiopien-Freunde und -Freundinnen ,

als Markus Pabst das Projekt „Circus Ethiopia“ auf dem Äthiopien-Treffen Ihres Vereins in Berlin vorstellte, war das Interesse und die Hilfsbereitschaft sehr groß. Aus diesem Grund wollen wir den Verein „Freunde des Circus in Ethiopia e.V.“ und seine Arbeit hier nochmal vorstellen. Der Verein betreut die Dachorganisation des äthiopischen Zirkus („Circus in Ethiopia“), der aus mehreren Zirkusgruppen in verschiedenen äthiopischen Städten besteht. Der „Circus in Ethiopia“ wurde 1991 gegründet. Bisher trat der Zirkus regelmäßig in Äthiopien auf. Von Anfang an bestanden enge Kontakte zwischen einigen Mitgliedern des 1996 in Berlin gegründeten Vereins „Freunde des Circus in Ethiopia e.V.“ Die Vereinsgründung 1996 wurde notwendig, da sich die Zusammenarbeit intensiviert hatte. Im Sommer 1996 wurde erstmalig mit großem Erfolg eine Europatournee (Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Norwegen, Dänemark) durchgeführt. Weitere Tournéeen für 1997 und 1998 sind in der Planung. Der „Circus in Ethiopia“ versteht sich als ein soziales Projekt, das unter anderem der Integration von äthiopischen Straßen- und Waisenkindern, zurück in ein normales Leben (Schule, Ausbildung, Beruf), dienen soll. Zur Zeit sucht der Verein „Freunde des Circus in Ethiopia e.V.“ auf internationaler Ebene Geldgeber, die interessiert sind die Arbeit des „Circus in Ethiopia“ kennenzulernen und sich bereit erklären diese zu unterstützen. Für eine sinnvolle, effektive Betreuung und Entwicklung des Zirkusprojektes ist es zum jetzigen Zeitpunkt notwendig, eine finanzierte Koordinationsstelle einzurichten.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen würden, um im Anhang die Arbeit unseres Vereines zu studieren und zu prüfen, ob Sie uns bei der Finanzierung dieser Koordinationstelle mit Rat und nützlichen Hinweisen über mögliche Geldgeber behilflich sein könnten.

Mit freundlichen Grüßen

(Florian Sack, 1. Vorstand)

Der Verein „Freunde des Circus in Ethiopia e.V.“ wurde 1996 in Berlin gegründet. Der Verein unterstützt von Deutschland aus die Arbeit des „Circus in Ethiopia“, zu dem die Gruppen „Circus Ethiopia“, „Circus Jimma“, „Circus Nazareth“ etc. gehören. Zur Zeit sind an den verschiedenen Zirkusprojekten ca. 600 Kinder beteiligt. Die Tendenz ist steigend.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des „Circus in Ethiopia“ besteht darin, durch Theaterszenen aktuelle tagespolitische Themen darzustellen, um den Zuschauern ein Problembewußtsein zu vermitteln. Es werden Themen wie Verhütung, HIV, Prostitution, Geburtenregelung, Überbevölkerung, ökologische Probleme (Abholzung, Artenschutz), Gleichstellung der Frau, Krieg und seine Folgen usw. angesprochen. Außerdem gehört zu jeder Künstler- und Akrobatikgruppe eines jeden Zirkus eine feste Musikgruppe. Typische traditionelle äthiopische und afrikanische Tanz- und Rhythmusselemente werden in die Programmgestaltung aufgenommen. Damit werden herkömmliche Zirkusprogramme durch neue Akzente bereichert.

Ziele unseres Vereines sind:

- Äthiopische Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Religionsgemeinschaften und Ethnien sollen lernen miteinander zu leben, zu lernen und zu arbeiten.
- Es soll gezielt eine Integration von Straßen- bzw. Waisenkindern stattfinden.
- Den Kindern soll ein eigenes Zuhause gegeben werden.

- Jedes Kind soll ein Recht auf eine angemessene Gesundheitsversorgung und Schulbildung haben.
- Die Kinder sollen regelmäßig die täglichen Mahlzeiten erhalten.
- Die Kinder sollen so weit gefördert und ausgebildet werden, daß sie zu einem späteren Zeitpunkt selbst dazu fähig sind, sich kulturell zu engagieren und ihr Wissen und das Erlernte anderen weiter zu vermitteln.
- Durch die Arbeit mit dem Zirkus und die Betreuung soll die eigene kulturelle Identität und das Selbstbewußtsein der Kinder gestärkt werden. Dies soll quasi eine Hilfe zur Selbsthilfe sein.
- Es soll ein internationaler Jugendaustausch durchgeführt werden.

Den Kindern und Jugendlichen soll die Möglichkeit gegeben werden, soweit gefördert zu werden, daß sie, wenn sie herangewachsen sind, eine freie Entscheidung darüber treffen können, entweder mit dem Zirkus weiter zu arbeiten, oder eine weiterführende Ausbildung bzw. einen anderen Beruf zu ergreifen.

Freunde des „Circus in Ethiopia e.V.“

Görrestr. 4

12161 Berlin

Tel.: 030/8512745 oder 030/7729163

Postbank Berlin; Konto: 775889-108 ;

Bankleitzahl: 10010010

hier abtrennen

Absender:

Name

Straße

PLZ Ort

An
Helga Tewes
Huttenstr. 2

34119 Kassel

Fax 05 61-31 32 61

Anmeldung zur Mitgliederversammlung 7. - 9. März 1997

Hiermit melde ich verbindlich folgende Personen an:

.....
.....
Anzahl der Kinder: Alter der Kinder:
Ist eine Kinderbetreuung erwünscht? Ja / Nein

Doppelzimmer
Vierbettzimmer

Ich nehme an allen Mahlzeiten teil

Ich nehme nicht teil an folgenden Mahlzeiten

.....
Die Vorauszahlung in Höhe von DM 50 / Person habe ich auf das
Vereinskonto überwiesen.

Datum

Unterschrift